

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 55 (1982)

Heft: 9: Der Brünigpass = Le col du Brunig = Il passo del Brünig = The Brünig Pass

Artikel: Kunst am Wanderweg = Les arts le long du chemin pédestre = The Brünig Pass : art by the wayside

Autor: Britschgi, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774098>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kunst am Wanderweg

Zu Fuss über den Brünig

Eine Wanderung von Brienz über den Brünigpass und weiter durch das ganze Tal bis nach Stansstad hinunter lässt sich in verschiedenen Etappen unternehmen. Die abwechslungsreiche Route führt auf Bergpfaden, entlang von Seen und Flüssen, über Felder, durch Naturschutzgebiet und immer wieder durch schattigen Wald. Die Tour kann an jedem beliebigen Ort begonnen sowie unter- oder abgebrochen werden, da sie zahlreiche Dörfer im Talgrund berührt, wo man jederzeit in die Brünigbahn, ins Postauto oder gar ins Schiff einsteigen mag. Selbstverständlich ist es auch möglich, den Weg in umgekehrter Richtung unter die Füsse zu nehmen. Achtung: Gutes Schuhwerk ist erforderlich.

Gestartet wird im Schnitzlerdorf Brienz, das mit Bahn oder Schiff zu erreichen ist. Ein markierter Wanderweg führt in einer Stunde über die Launen nach Studenwald und weiter nach Hofstetten, zum Haupteingang des Freilichtmuseums für ländliche Bau- und Wohnkultur Ballenberg. Zwischen Brienz und Ballenberg verkehrt auch ein Autobus. Hier beginnt der Spaziergang durch das Museums Gelände. Der Wanderer entdeckt alte Bauernhäuser aus verschiedenen Landesgegenden und erhält einen Einblick in den bauerlichen Alltag. Verpflegen kann man sich im Gasthaus Bären; Picknick-Plätze stehen am naturgeschützten Wyssensee zur Verfügung. Beim Museumsausgang in Brienzwiler steigt der Pfad während 1½ Stunden über die Tschingelweid und Alpstafel Totzweg zur Station Brünig-Hasliberg hinauf (Gasthäuser).



Von der Brünigpasshöhe wandern wir in einer halben Stunde auf dem alten Saumpfad über Letzi oder Sewli zur Burgkapelle (22), und weitere 25 Minuten dauert der recht steile Weg durch den Sattelwald zum Ferienort Lungern. Unser nächstes Ziel ist die Beatuskapelle in Obsee (23). Vorbei an der Talstation der Seilbahn nach Schönbüel marschiert der Wanderer in einer guten Stunde dem linken Seeufer entlang nach Bürglen. Wunderbarer Blick auf die Wetterhorngruppe (26). In nahen Kaiserstuhl könnte man die Bahn nach Giswil besteigen. Doch jenseits der Bürglenkapelle (24) lockt der 3stündige Wanderweg, welcher steil über die Alp Emmetti (prächtiger Ausblick), weiter zur Schintenflied und in den Chappelwald führt. Von hier folgt man den Kreuzwegstationen zur verlassenen Sakramentskapelle. Abstieg über Guggen nach Giswil hinunter (Bahnhstation).

Obwaldens bekannte und meistbesuchte Kulturdenkmäler, die Pfarrkirchen von Sarnen und Sachseln, die Ranftkapellen im Flüeli und das neu restaurierte Rathaus des Standes Obwalden in Sarnen, lassen oft vergessen, dass viele weitere Kleinode aus allen Kunstepochen zu erwandern und zu entdecken sind. Eine Vielzahl kleiner und grösserer Kirchlein, Kapellen Herrenhäuser und Staatsbauten sind es, welche die Kulturlandschaft Obwaldens mitbestimmen und ihr ein heiter fröhliches Aussehen verleihen.

Zwischen Brünig und Alpnach sind innerhalb weniger Minuten auch für Durchreisende viele der vorgestellten Objekte erreichbar.

Von der Brünigpasshöhe herkommend, erreicht man kurz vor dem Talabsturz, der den Blick ins Obwaldner Land auf die Terrassen des Lungern- und Sarnersees erstmals freigibt (8), die Burgkapelle (22). Die heute erneuerte Kapelle stand einst inmitten von Letzinen (Wehrmauern) und Schanzenanlagen. Diese historischen Befestigungen, mit der Befreiungstradition der Urschweiz verbunden, sind seit der letzten historischen Beschreibung – damals betrug die Mauerhöhe noch über 1 Meter – nur mehr schwach erkennbar.

In Lungern Obsee erinnert die St.-Beatus-Kapelle (23), umgeben von typischen Obwaldner Häusern, an andere unruhige Zeiten, als konfessioneller Unfrieden die Eidgenossenschaft bedrohte. Hier erbauten die Obwaldner dem heiligen Beatus ein neues Gotteshaus, als die Wallfahrt in die Beatushöhlen am Thunersee von Bern nicht mehr geduldet wurde. Das gerettete gotische Altarblatt des Berner Nelkenmeisters fand damals in Lungerns Kirchlein seine neue Heimat. Heute ist es ins Heimatmuseum Sarnen überführt.

Drei in einer geraden Linie liegende Burganlagen, Rudenz, Hunwil und Rosenberg, sicherten ebenfalls den Taleingang gegen den Brünigpass und den Übergang über den Sörenberg ins Entlebuch. Seit der Ablösung der Grundherrschaft dienten die Giswiler Wohntürme noch einige Zeit Privaten als Wohnsitz, bevor sie dem Zerfall überlassen wurden. Rudenz, nahe der Bahnlinie auf einem natürlichen Hügel am Berghang gelegen, ist heute am besten erhalten (29). Auf dem Burghügel des Hunwiler Schlosses stehen als Wahrzeichen von Giswil seit 1635 Pfarrkirche und Beinhaus, die nach der Beschädigung der immer wieder den Talgrund verheerenden Laui dorthin verlegt wurde.

Fortsetzung Seite 21



Für den Abstieg vom Brünigpass ins Tal von Lungern stehen verschiedene Wanderwege zur Wahl

Plusieurs chemins pédestres conduisent du col du Brunig à la vallée de Lungern

Svariati sentieri escursionistici sono a disposizione per la discesa dal Brünig nella valle di Lungern

There are several footpaths leading down into the valley of Lungern from the Brünig Pass

19



Der Unterwaldner Bauer besitzt sein «Heimet» im Talgrund und Güter in verschiedenen Höhenlagen an den Talhängen. Dort haust er in den typischen Einzimmer-Alphüttchen

Le paysan d'Unterwald possède sa maison dans le fond de la vallée et des biens productifs à différents niveaux sur les coteaux de la vallée. Il y habite aussi dans d'originaux petits chalets alpestres d'une seule chambre

Il contadino dell'Unterwalden ha la sua dimora stabile nel fondovalle e possiede alcuni poderi sparsi sui fianchi della valle a diverse altitudini, dove soggiorna nelle tipiche baite con una sola stanza

The farmer of Unterwalden has his "Heimet" or home in the valley, but owns pieces of land at various altitudes on the slopes. When he is on the higher pastures, he lives in a typical one-room hut

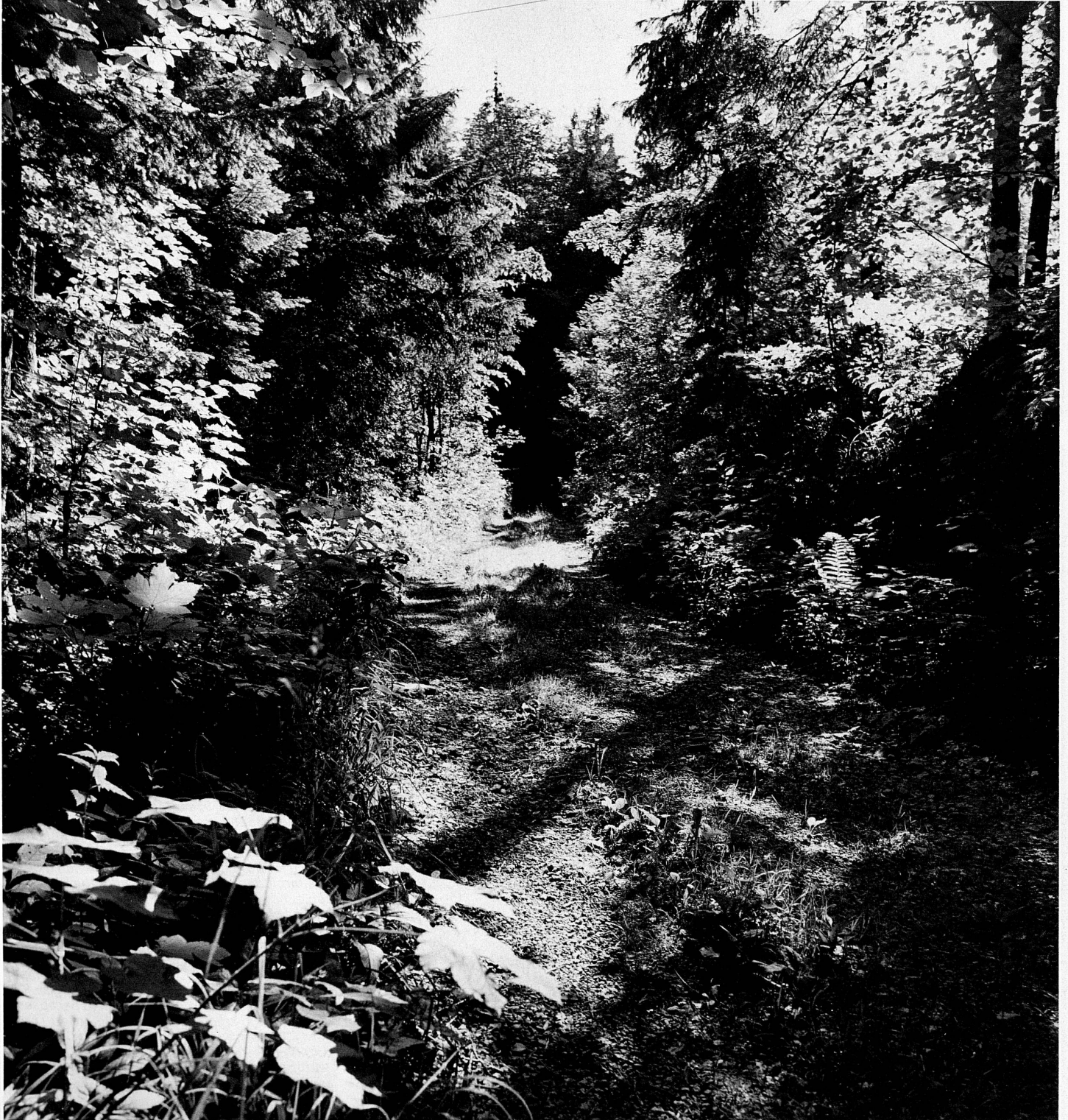
20

Der Balmi-Höhenweg, eine Variante des alten Brünigwegs, führt von der «Letzi» genannten Stelle an der neuen Brünigstrasse zur Burgkapelle, durch ein Gebiet, in dem sich noch spärliche Überreste der alten Letzinen und Schanzen finden. Vom Brünig her kommend, geniesst man von diesem Weg aus den ersten und besonders eindrucklichen Blick über den Lungernsee und bis weit ins Sarner Tal und zum Pilatus (siehe Abb. 8)

Le chemin des hauteurs de Balmi, une variante de l'ancien chemin du Brunig, mène du lieudit «Letzi», sur la nouvelle route du Brunig, à la chapelle du château, à travers une région où subsistent quelques restes des derniers bastions et murs crénelés. Venant du Brunig, on découvre pour la première fois l'admirable panorama du lac de Lungern, qui se prolonge par la vallée de Sarnen jusqu'au Pilate (voir ill. 8)

La strada alta di Balmi, una variante della vecchia via del Brünig, conduce dalla località denominata «Letzi», sulla nuova strada del Brünig, fino alla cappella del castello (Burgkapelle) attraverso una regione dove si scoprono tuttora rare testimonianze dei vecchi manufatti e delle trincee. Da questo sentiero l'escursionista che scende dal Brünig gode una prima veduta, particolarmente affascinante, sul lago di Lungern, fino alla valle di Sarnen ed al Pilatus (vedi foto 8)

The Balmi high-altitude footpath is a variant of the old Brünig road and leads from Letzi, a point of the new Brünig road, to the Burgkapelle, passing through an area in which there are still a few traces of old earthworks and fortifications. The walker who comes down from the Brünig on this path enjoys a very impressive first view of the Lake of Lungern, the Sarnen Valley and Pilatus (see Fig. 8)





22 / 23



22 Die Burgkapelle am alten Brünigweg unmittelbar über der Talstufe von Lungern. Ursprünglich inmitten der Schanzen gelegen, musste sie 1886 infolge des Bahnbaus am heutigen Platz neu errichtet werden.

23 Die St.-Beatus-Kapelle in Obsee bei Lungern diente der Fortführung des Beatuskultes, als in der Reformation die Verehrung des Heiligen auf Berner Boden verboten wurde.

24 Die 1686 erbaute Kapelle von Bürglen, am Wanderweg gelegen, der dem Westufer des Lungernsees entlang führt, besitzt ein fein gearbeitetes kleines Tabernakel.

25 Auf der Allmend zwischen Kägiswil und Wichelsee steht die «Dunschtig-Kapelle», wahrscheinlich so genannt, weil man hier am Donnerstag beten ging. Die Madonnenfigur aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ist jetzt im Heimatmuseum Sarnen zu sehen

22 La chapelle du château sur l'ancien chemin du Brünig, immédiatement au-dessus de la vallée de Lungern. Située à l'origine au cœur des ouvrages fortifiés, elle a dû être reconstruite en 1886 à son nouvel emplacement à cause de la construction du chemin de fer.

23 La chapelle St-Béat, à Obsee près de Lungern, servait à maintenir le culte de ce saint qui avait été interdit sur territoire bernois au temps de la Réforme.

24 La chapelle de Bürglen, construite en 1686 en bordure du chemin pédestre qui longe la rive ouest du lac de Lungern, contient un petit tabernacle finement ouvré.

25 Sur l'Allmend, entre Kägiswil et le lac de Wichel, se dresse la chapelle «Dunschtig», ainsi nommée probablement parce qu'on allait y prier le jeudi. La statue de la Vierge, qui date de la première moitié du XIV^e siècle, se trouve maintenant au Musée régional de Sarnen

22 La cappella del castello sorge sulla vecchia via del Brünig, immediatamente sopra il terrazzo di Lungern. In origine essa sorgeva in mezzo alle trincee; nel 1886, in seguito alla costruzione della ferrovia, essa venne riedificata nel luogo attuale.

23 La cappella di S. Beato ad Obsee, presso Lungern, ebbe lo scopo di mantenere vivo il culto per il santo dopo che in territorio bernese ne era stata vietata la venerazione in seguito alla Riforma.

24 La cappella di Bürglen costruita nel 1686, che sorge sul sentiero lungo la riva ovest del lago di Lungern, possiede un piccolo tabernacolo finemente elaborato.

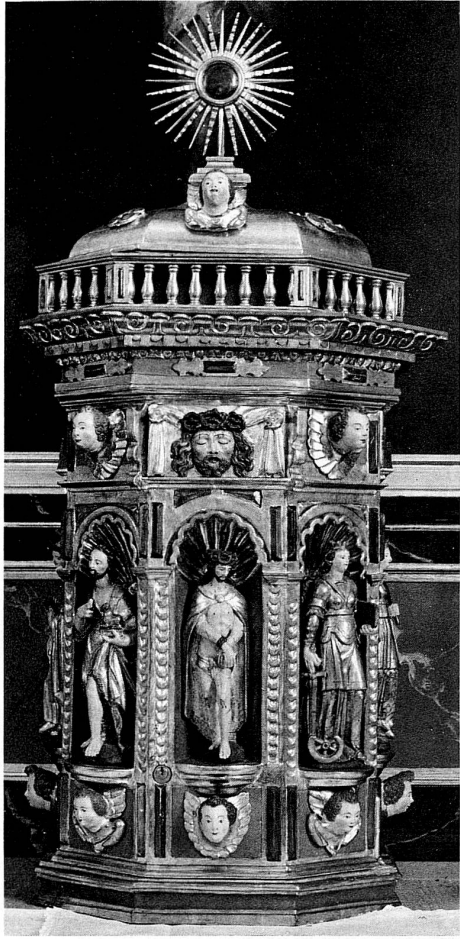
25 Sui prati fra Kägiswil e Wichelsee sorge la cappella detta del «Giovedì»; essa deve probabilmente il suo nome al fatto che i fedeli vi si raccoglievano in preghiera il giovedì. La figura della Madonna, della prima metà del XIV secolo, può essere ammirata nel museo di storia locale di Sarnen

22 The Burgkapelle (Castle Chapel) on the old Brünig road just above the drop in the valley bed above Lungern. It was originally in the midst of earthworks but had to be removed to its new position in 1886, when the railway was built.

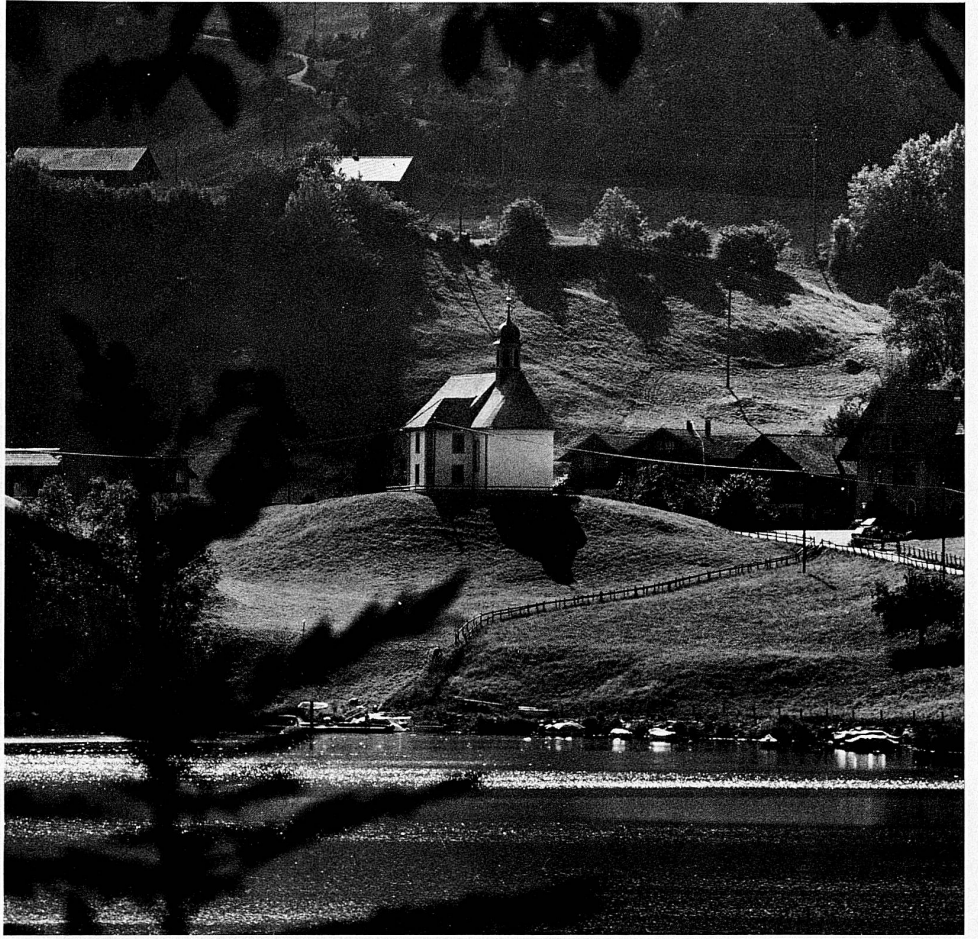
23 The St. Beatus Chapel at Obsee near Lungern served for the worship of St. Beatus when this was forbidden on Bernese soil after the Reformation.

24 The chapel of Bürglen, built in 1686 and situated beside the footpath leading along the western shore of the Lake of Lungern, possesses a small tabernacle of very fine workmanship.

25 The so-called "Dunschtig-Kapelle" is a chapel on the Allmend, or common, between Kägiswil and Wichelsee. It is probably so called because it was customary to go and worship there on Thursdays ("Dunschtig" is Swiss-German for Thursday). The Madonna from the first half of the 14th century that once graced it can now be seen in the local museum of Sarnen

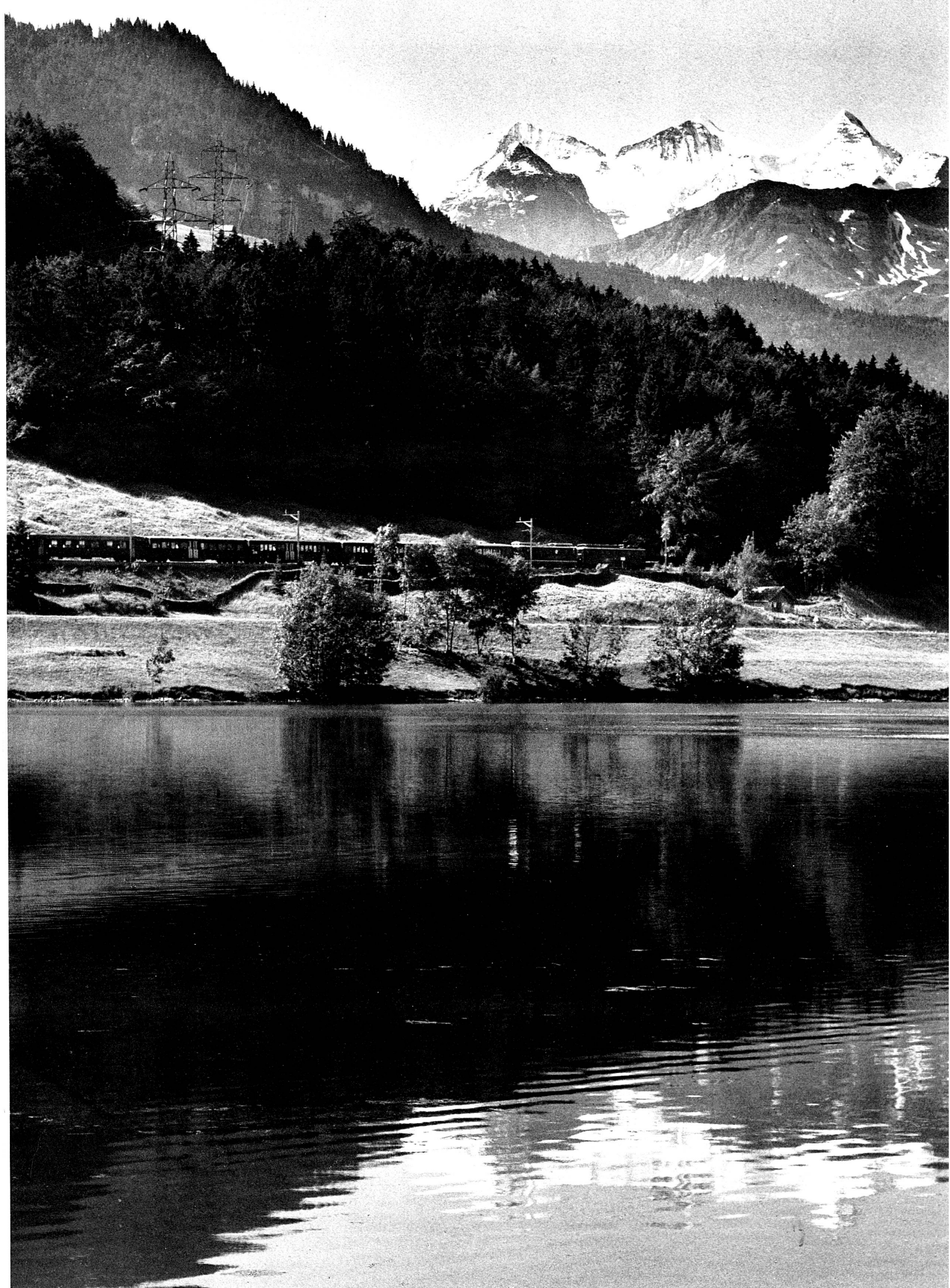


24



25







27

Ein Wildbach zerstörte 1887 das Schiff der alten Dorfkirche von Lungern, verschonte den romanischen Kirchturm. Der Kirchenneubau wurde an sicherer Stelle und in neugotischen Formen errichtet

Un torrent impétueux détruisit en 1887 la nef de l'ancienne église de Lungern, mais épargna le clocher roman. Le nouveau édifice fut édifié en style néo-gothique dans un endroit abrité

Nel 1887 le acque in piena distrussero la navata della vecchia chiesa di Lungern; si salvò il campanile romanico. Il nuovo edificio sacro venne eretto in posizione più sicura, in forme neogotiche

A mountain torrent destroyed the nave of the old village church of Lungern in 1887 but left its Romanesque tower standing. The church was later rebuilt in a safe position and in a Neo-Gothic style

26

Dem Wanderer auf dem linksufrigen Weg entlang dem Lungernsee erscheint im Rückblick über dem Brünigpass die Wetterhorngruppe im Berner Oberland.

Die Brünigbahn bildet ein Teilstück der international berühmten «Golden Pass»-Route, welche die grossen Ferienorte Luzern, Interlaken, Gstaad und Montreux verbindet

Le promeneur qui suit le chemin de la rive gauche du lac de Lungern a derrière lui, au-delà du col du Brünig, le massif du Wetterhorn dans l'Oberland bernois.

Le chemin de fer du Brünig est un tronçon du parcours «Golden Pass» qui relie les grandes stations de villégiature de Lucerne, Interlaken, Gstaad et Montreux et qui est renommé dans le monde entier

L'escursionista in cammino sulla riva sinistra del lago di Lungern può ammirare alle sue spalle il gruppo del Wetterhorn nell'Oberland bernese, che si staglia al di là del Brünig.

La ferrovia del Brünig è una tratta del celebre collegamento del «Golden Pass» fra i grandi centri turistici di Lucerna, Interlaken, Gstaad e Montreux

The walker following the left-hand shore of the Lake of Lungern can turn to see the Brünig Pass behind him, and beyond it the Wetterhorn massif in the Bernese Oberland.

The Brünig Railway is part of the internationally renowned Golden Pass Route which connects the big holiday resorts of Lucerne, Interlaken, Gstaad and Montreux

Der herrliche Seeweg von Zollhaus nach Sarnen führt vorbei an vielen alten flachgiebigen Bauernhäusern, die in der Gegend von Giswil und Sachseln oft über eine Brücke mit dem zugehörigen Speicher verbunden sind (28).

Die bekannte Pfarr- und Wallfahrtskirche in Sachseln (30) ist baugeschichtlich eng mit der Verehrung des heiligen Bruder Klaus verbunden. Die allmähliche Überführung seiner Gebeine in der Kirche und die wachsenden Pilgermassen machten die Errichtung der frühbarocken Anlage durch Hans von Winden nötig. Reizvoll kontrastiert der dunkelschwarze Melchtaler Marmor der tragenden Elemente mit den weissen Mauerflächen.

Der ehemalige Gasthof Krone, einer der seltenen Obwaldner Riegelbauten, und das barocke, 1784 errichtete Peter-Ignaz-von-Flüehaus (31), in dessen Inneren das Bruder-Klausen-Museum und das Heinrich-Federer-Archiv eingerichtet sind, prägen den Dorfplatzcharakter.

Am Weg ins Flüeli treffen wir auf die schmucke, 1628 erbaute Katharinenkapelle (38). Auf dem alten Pilgerweg gelangen wir über Loreto auf die Anhöhe des Flüeli. In ausgezeichneter topographischer Lage – Bruder Klaus löschte der Überlieferung nach von hier aus den Sarner Dorfbrand – steht die Karl-Borromäus-Kapelle (32), deren Neuweihe 1981 nach der Restauration erfolgen konnte. Die jüngste der Kapellen auf dem Flüeli verkörpert in ihrer Ausstattung den im Innerschweizer Raum selten geübten Renaissancestil. Treibende Kraft des Neubaus war 1617 der Sachslar Pfarrer Johann Zimmermann. Er liess seinen Namen im Chor in eines der reichen intarsierten Täfer einlegen (34).

Das Wohn- und Geburtshaus des Schweizer Heiligen, die Ranftkapellen (33) und auf der andern Seite des Melchaatobels Bruder Ulrichs Müslikapelle (36) stehen am Weg nach St. Niklausen am Schattenberg.

Überrascht am Äusseren der hier erbauten Kirche der auf lombardisch-savoyische Vorbilder zurückgehende «Heidenturm» (40), so sind es im Innern die blaugrundigen Fresken des spätern 14. Jahrhunderts. Ein unbekannter Meister hat in Anlehnung an nordostschweizerische Vorbilder, vielleicht nach einer Buchvorlage, den grossen höfisch gehaltenen Zyklus der Leidensgeschichte Christi und des Titularheiligen Nikolaus von Myra in den Chor gemalt. Die kurz nach 1700 erneuerten Decken bereichern das Innere durch ihre volkstümliche Bildsprache (39). Das reizvolle Gotteshaus wird leider viel zu wenig beachtet und verdiente grössere Würdigung.

Die Wanderung über die Höhenterrasse von St. Niklausen gegen Kerns führt uns an St. Antoni vorbei, wo Ritter und Sensenmann unter dem Portikus der Kapelle den Wanderer an seine Vergänglichkeit erinnern (42).

Etwas entfernt von der Hauptstrasse Kerns-Stans liegt im Weiler Sand die Kapelle Wisserlen (43). Seit 1964, nach dem schweren Erdbeben, wartet sie auf ihre Wiederherstellung. Teilweise farbig gefasste Putten in der

Nun marschieren wir entweder entlang dem Dreiwässerkanal oder in einer halben Stunde direkt über das Diechtersmattenried zum Zollhaus am Sarnersee und weiter auf dem neuen Uferweg, wiederum in einer halben Stunde, nach Sachseln. Im Flüehaus (31) sind das Museum Bruder Klaus und eine kleine Ausstellung über Heinrich Federer, den Schriftsteller und Ehrenbürger von Sachseln untergebracht. Geöffnet von Palmsonntag bis Allerheiligen von 9.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr.



Eine gute Stunde dauert der Aufstieg auf dem alten Pilgerweg über die Kapellen St. Katharina (38) und Loreto nach dem weltberühmten Wallfahrts- und Ferienort Flüeli. Zu besichtigen sind das Geburtshaus von Bruder Klaus (offen täglich von 8.30–12 und 13.30–18 Uhr) sowie sein Wohnhaus (täglich geöffnet von 9–11.45 und 13.30–17.30 Uhr; an Sonn- und Feiertagen ab 10 Uhr). Autobusverbindung nach Sachseln. Den Gästen stehen verschiedene Hotels zur Verfügung.

Von hier führt ein steiler Weg in einer Viertelstunde nach Flüeli-Ranft hinunter (33). Die Zelle des heiliggesprochenen Einsiedlers, der von 1468 bis 1487 hier gelebt hatte, steht von 6 bis 20 Uhr offen. Wir überqueren die rauschende Melchaa und steigen in einer halben Stunde zur Müsli-Kapelle (36) und weiter nach St. Niklausen mit seiner Kirche auf (39/40). Der müde Wanderer kann hier ins Postauto nach Kerns einsteigen. Angenehm präsentieren sich die gut ¾stündige Höhenwanderung zur Kapelle St. Antoni (42) und der 20minütige Abstieg nach Kerns (Bahnhofstation und Autobusverbindung nach Stans und Sarnen).

Nun steht uns wieder eine mühelose Wanderung durch ebene, stille Landschaft bevor. Ein markierter Weg führt direkt nach Siebeneich. Doch lohnt sich der kleine Umweg über Wissleren zur Katharinenkapelle (37, 43). Zur Kapelle in Siebeneich pilgern alljährlich die in der Schweiz wohnhaften Ungaren (41).

Durch den Kernwald steigen wir über Etschi an den naturgeschützten Wichelsee (54) hinunter und marschieren weiter der Sarner Aa entlang und später durch das Städerried nach Alpnachstad. Marschzeit: 2–2½ Stunden.

Wo man früher von der pferdebespannten Chaise ins Schiff wechselte, führt heute die steilste Zahnradbahn der Welt auf den Pilatus Kulm (Hotels). Alpnachstad hat Bahn- und Schiffsverbindung nach Luzern.

Wer immer noch gut zu Fuss ist, hat von hier aus zwei Möglichkeiten, die letzte Etappe in Angriff zu nehmen. Eine leichte 2½stündige Passwanderung führt von Alpnachstad via Rengg Kapelle (16) auf den Rengg-Pass (886 m) und nach Hergiswil hinunter. Abwechslungsreich ist auch die ebenfalls 2½stündige Route von Alpnachstad über Städerried zum Rotzberg, durch die Schlucht zum Rotzloch (Schiffstation) hinunter, und schliesslich auf dem Seerosenweg nach Stansstad.

Unterkunft

Hotels der mittleren Preisklasse findet man in Alpnach, Alpnachstad, auf dem Brünigpass, in Flüeli, Giswil, Kerns, Kägiswil, Lungern, Sachseln, Sarnen, Stalden, Stansstad und Wilen (das Hotel Waldheim liegt als einziges direkt am Sarnersee). Campingplätze existieren in Alpnachstad, Giswil, Kerns, Lungern (Obsee), Sachseln-Ewil und Sarnen (Lido).

Fortsetzung Seite 24

Sport

Tennisplätze stehen Gästen in Alpnach, Kerns, Lungern und Sarnen zur Verfügung. Einen Reitstall offerieren Kerns und Sarnen. Angeln ist in Alpnach sowie im Sarner- und Lungernsee möglich. Auf diesen beiden letzteren Gewässern werden auch Surfbretter zugelassen. Windsurfing-schulen propagiert man am Sarner- und Lungernsee. Sich fit zu trimmen, erlauben Vita-Parcours in Alpnach, Sarnen/Wilen, Kerns, Giswil und Lungern. Strandbäder findet man in Alpnachstad, Bürglen, Lungern, Sachseln, Sarnen und Wilen; ein Hallenbad präsentieren Kerns sowie das Motel Landhaus bei Giswil. Minigolfanlagen gibt es in Sarnen, Giswil und Lungern. Velos mieten kann man bei den SBB-Stationen sowie bei den Verkehrsbüros Kerns und Sarnen.

Wanderkarten

Obwaldner Wanderkarte 1:50 000, herausgegeben von den Obwaldner Wanderwegen und den Verkehrsvereinen Obwalden. Fr. 6.80.

Landeskarten der Schweiz 1:25 000, Blatt 1170 Alpnach, 1189 Sörenberg, 1190 Melchtal, 1209 Brienz, 1210 Innertkirchen.

Auskunft und Dokumentation bei den verschiedenen Verkehrsbüros in Alpnach (Tel. 041 96 12 44), Sarnen (041 66 40 55), Kerns (041 66 18 76), Sachseln (041 66 26 55), Flüeli (041 66 12 21), Giswil (041 68 17 60) und Lungern (041 69 14 55).

Abgegeben wird dort auch eine Hotelliste sowie ein Verzeichnis von Ferienwohnungen.

Rita Fischler

Gewölbeansatzzone (37), ein aus einheimischem Stahl getriebenes Chorgitter aus den Erzeugnissenwerken der Frutt und der hübsche Altar zeichnen das Innere aus. Seit dem Unglück von 1964 zerfallen die Putten von Jahr zu Jahr mehr. Der Schlussstein des Chorbogens hat sich aus der Verankerung gelöst, Risse werden immer tiefer. Verpasst man hier wiederum eine rechtzeitige Restaurierung?

Über Siebeneich (41) gelangen wir durch weite, offene Fluren an den Wichelsee, ein künstlich durch die Stauung der Sarner Aa geschaffenes Naturreservat (54). Der Weg entlang der Aa und durchs Städerried führt uns nach Alpnachstad, der ehemaligen Zollstelle des Landes.

Ähnlich der Situation am Brünig waren die alten Landesbefestigungen von den Siedlungen wegerrückt. Auf der Ostseite des Pilatus über die Rengg (alter Passübergang) und über den Lopperberg bis hinab an den Vierwaldstättersee zog sich eine Letzi, die durch den Schnitzturm (55) und seine heute verschwundenen Vorwerke in der Schutzwirkung verstärkt wurde. Heute ist nur mehr der von Ob- und Nidwalden gemeinsam errichtete Turm Zeuge der Geschichte.

Markus Britschgi



Das 1784 von Landammann Peter Ignaz von Flüe erbaute herrschaftliche Haus am Dorfplatz von Sachseln beherbergt das Bruder-Klaus-Museum mit der ausführlichen Darstellung von Leben und Glauben des Heiligen. Eine kleine Sammlung erinnert an den Dichter Heinrich Federer (1866–1928), der mit seinen Eltern von Brienz über den Brünig gezogen kam und seine Jugend in Sachseln verlebte

La maison patricienne construite en 1784 par le landammann Peter Ignaz von Flüe sur la place du village de Sachseln abrite le Musée Nicolas de Flüe, où sont représentées en détail la vie et les croyances du saint. Une petite collection évoque le souvenir de l'écrivain Heinrich Federer (1866–1928) dont les parents avaient franchi le Brünig pour venir s'installer à Sachseln, où il avait passé sa jeunesse

La casa signorile, fatta costruire sulla piazza di Sachseln nel 1784 dal landamano Peter Ignaz von Flüe, ospita ora il Museo di S. Nicolao dove sono illustrate in dettaglio la vita e le opere di fede del santo

The fine old house erected beside the village square at Sachseln by Landammann Peter Ignaz von Flüe in 1784 now accommodates the Bruder Klaus Museum with a detailed presentation of the life and faith of the Swiss St. Nicholas

32 Vor der Bergkulisse des Widerfeldstocks, des Nünalphorns und der Geissberge, die das Melchtal vom Engelbergertal scheiden, ragt auf einer Felskuppe das jüngste der Flüeli-Gotteshäuser, die 1615 erbaute Karl-Borromäus-Kapelle

32 Devant le décor alpestre du Widerfeldstock, du Nünalphorn et des Geissberge, qui sépare le Melchtal de la vallée d'Engelberg, se dresse sur une hauteur rocheuse le plus récent des sanctuaires de Flüeli: la chapelle de saint Charles Borromée construite en 1615

32 Su una punta di roccia, dinnanzi alle cime del Widerfeldstock, del Nünalphorn e dei Geissberge, che dividono la valle di Melch da quella di Engelberg, si staglia la cappella dedicata a S. Carlo Borromeo che risale al 1615

32 The most recent of the Flüeli houses of prayer, the Karl Borromäus Chapel, built in 1615, stands on rising ground before the backdrop of the Widerfeldstock, the Nünalphorn and the Geissberge, the mountains that divide Melchtal from the valley of Engelberg

Les arts le long du chemin pédestre

A pied à travers le Brünig

Une excursion à partir de Brienz par le col du Brünig, puis à travers toute la vallée jusqu'à Stansstad, peut être accomplie en plusieurs étapes. L'itinéraire très varié emprunte des sentiers de montagne, passe le long de lacs et de rivières ou dans la campagne, traverse une réserve naturelle et souvent des forêts ombrées. La randonnée peut commencer, puis s'interrompre ou se terminer dans n'importe quelle localité, puisqu'on traverse de nombreux villages dans le fond de la vallée où l'on peut prendre le train de la ligne du Brünig, ou l'automobile postale ou même le bateau. On peut, naturellement, entreprendre aussi l'excursion dans le sens contraire. Mais que l'on y prenne garde: de bonnes chaussures sont indispensables!

On part de Brienz, le village des sculpteurs sur bois, que l'on atteint par train ou par bateau. Un chemin pédestre signalisé conduit en une heure par les Lauenen à Studenwald et, plus loin, à Hofstetten jusqu'à l'entrée du musée en plein air l'habitat rural suisse de Ballenberg (un autobus relie également Brienz à Ballenberg). Ici commence la promenade à travers le parc du musée. Le visiteur découvre d'anciennes maisons paysannes de différentes régions et se fait une idée de la vie rustique. On peut se restaurer à l'Auberge de l'Ours (Bären); on trouve des places de pique-nique au bord du lac de Wyssen, qui est protégé.

A la sortie du musée à Brienzwiler, le sentier monte pendant deux heures trois quarts par le pâturage de Tschingel et l'alpage Totzweg jusqu'à la station de Brünig-Hasliberg (auberges).

Du sommet du col du Brünig, l'ancienne piste muletière mène en une demi-heure par Letzi ou Sewli à la chapelle du château, d'où un chemin en pente raide à travers la forêt de Sattel aboutit en vingt-cinq minutes à la station de villégiature de Lungern. Le prochain but est la chapelle St-Béat à Obsee. En passant devant la station de départ du téléphérique de Schönbüel, on atteint Bürglen en

Les monuments culturels connus et les plus visités d'Obwald, soit les églises paroissiales de Sarnen et de Sachseln, les chapelles du Ranft à Flüeli et l'hôtel de ville récemment restauré de Sarnen, font trop souvent oublier de nombreux autres joyaux d'art de différentes époques. Une multitude de petites églises de formats variés, des chapelles, des maisons patriciennes et des édifices publics déterminent le paysage culturel d'Obwald et lui confèrent un caractère de gaieté et de sérénité.

Quand on vient du col du Brünig, peu avant la descente vers la vallée d'où le regard découvre pour la première fois les terrasses des lacs de Lungern et de Sarnen (8) dans la vallée d'Obwald, on parvient à la chapelle du château (22). Rénovée aujourd'hui, elle était autrefois entourée de murailles et de bastions. Ces fortifications historiques, qui se rattachent à la tradition défensive de la Suisse primitive, ne sont plus guère visibles.

A Lungern Obsee, la chapelle de St-Béat (23), entourée de maisons obwaldiennes typiques, rappelle les temps agités où les troubles confessionnels menaçaient l'existence de la Confédération. Les Obwaldiens édifièrent ce nouveau sanctuaire, lorsque le pèlerinage aux grottes de St-Béat au-dessus du lac de Thoune ne fut plus toléré par Berne. C'est alors que le volet d'autel gothique du Maître à l'œillet fut sauvé et trouva un nouvel asile dans la petite église de Lungern. Il a été transféré depuis au Musée régional de Sarnen.

Trois châteaux forts érigés dans un même alignement, Rudenz, Hunwil et Rosenberg, défendaient simultanément l'entrée de la





33

Die obere und die untere Ranft-Kapelle, Stätten der Erinnerung an Niklaus von Flüe, der hier von 1468 bis 1487 als Einsiedler lebte. In der Höhe, jenseits der Melchaa, die Müslikapelle, die Klause seines Gefährten Bruder Ulrich. Diese Kapellenlandschaft hat den Künstler der 19 Leinwandbilder, die das Brusttäfer der Flüeli-Kapelle zieren, zur Darstellung der «Vision des Turmes» angeregt, einer Episode aus der Bruder-Klaus-Legende, abgebildet auf dem Umschlag dieses Heftes

Les chapelles supérieure et inférieure du Ranft, lieux du culte de saint Nicolas de Flue, où il vécut en ermite de 1468 à 1487. Plus haut, au-delà de l'Aa de Melch, la chapelle Müsli où se trouvait la cellule de son compagnon, le Frère Ulrich.

Ce paysage de chapelles a inspiré au peintre les dix-neuf toiles qui ornent les lambris de la chapelle de Flüeli, la représentation de la «vision de la tour», un épisode de la légende de Nicolas de Flue, qui est reproduit sur la couverture de ce cahier

La cappella superiore e quella inferiore del Ranft sono i luoghi dove Nicolao della Flüe visse da eremita dal 1468 al 1487. In alto, oltre la Melchaa, si scorge l'eremo di frate Ulrico.

Questo paesaggio, con le sue cappelle, ha ispirato l'artista al quale si devono le 19 tele che ornano il rivestimento della cappella di Flüeli, raffiguranti la «Visione della Torre», un episodio della leggenda di S. Nicolao riprodotto sulla copertina di questo numero

The upper and lower Ranft Chapels, commemorating St. Nicholas of the Flüe, who lived here as a hermit from 1468 to 1487. Higher up, beyond the stream of the Melchaa, stands the Müsli Chapel, the cell of his companion, Brother Ulrich.

This landscape of chapels suggested to the artist of the 19 canvases that adorn the panelling in the Flüeli Chapel the depiction of the "Vision of the Tower", an episode from the legends surrounding St. Nicholas which is reproduced on the cover of this issue

Folgende Seiten:

35 *Ausschnitt der spätgotischen Wandmalereien in der Kapelle St. Niklaus.*

36 *Inneres der Müslikapelle von 1484.*

37 *Von Putten gestützte Kragsteine in der vom Erdbeben 1964 stark beschädigten Katharinakapelle in Wisserlen bei Kerns.*

38 *Katharinakapelle an der Strasse von Sachseln nach Flüeli mit prachtvollem Spätrenaissance-Altar*

Pages suivantes:

35 *Fragment des fresques en style gothique tardif dans la chapelle St-Nicolas.*

36 *Intérieur de la chapelle Müsli de 1484.*

37 *Consoles soutenues par des angelots dans la chapelle Ste-Catherine, à Wisserlen près de Kerns, qui fut gravement endommagée lors du tremblement de terre de 1964.*

38 *Chapelle Ste-Catherine, sur la route de Sachseln à Flüeli, avec un splendide autel de style Renaissance tardif*

Pagine seguenti:

35 *Dettaglio dei dipinti parietali tardogotici nella cappella di S. Nicolao.*

36 *Interno della cappella di Müsli del 1484.*

37 *Mensole sorrette da putti nella cappella di S. Caterina a Wisserlen, presso Kerns, sensibilmente danneggiata dal terremoto del 1964.*

38 *Cappella di S. Caterina, lungo la strada da Sachseln a Flüeli, con il suo magnifico altare tardo-rinascimentale*

Following pages:

35 *Part of the late Gothic frescoes in the St. Nicholas Chapel.*

36 *Interior of the Müsli Chapel of 1484.*

37 *Corbels supported by putti in the Katharina Chapel at Wisserlen near Kerns, which was badly damaged by an earthquake in 1964.*

38 *The Katharina Chapel on the road from Sachseln to Flüeli has a splendid late Renaissance altar*

34 *Reicher Intarsienschmuck an Sakristeitüre und Chorgetäfer der Flüeli-Kapelle.*

34 *Riches ornements en marqueterie de la porte de la sacristie et des boiseries du chœur de la chapelle de Flüeli.*

34 *Ricchi ornamenti ad intarsio sulla porta della sagrestia e sul tavolato del coro della cappella di Flüeli.*

34 *Rich inlaid work in the sacristy door and choir panelling of the Flüeli Chapel.*



vallée par le col du Brunig et le passage dans l'Entlebuch par le Sörenberg. Depuis la dissolution de la seigneurie domaniale, les donjons d'habitation de Giswil ont encore servi de résidence pendant quelque temps à des particuliers, jusqu'à ce qu'ils finissent par tomber en ruine.

Sur la colline fortifiée du château de Hunwil se dressent depuis 1635 les emblèmes de Giswil: l'église paroissiale et l'ossuaire qui y furent transférés pour échapper aux dévastations répétées, provoquées dans le fond de la vallée par le torrent Laui.

Le magnifique chemin le long du lac, entre le bâtiment de la douane et Sarnen, passe devant de nombreuses vieilles maisons paysannes à pignons plats qui, dans la région entre Giswil et Sachseln, sont souvent reliées par un pont à la grange attenante (28).

L'église paroissiale et de pèlerinage de Sachseln (30), qui est renommée, se rattache étroitement par son architecture au culte de saint Nicolas de Flue. Le transfert graduel des ossements du saint dans l'église et les foules croissantes de pèlerins ont nécessité la construction de cet édifice de style baroque ancien par Hans von Winden.

L'ancienne Auberge de la Couronne, une des rares constructions à colombages d'Obwald, ainsi que la maison baroque édifée en 1784 par Peter Ignaz von Flüe (31) où ont été aménagés le Musée Nicolas de Flue et les archives Heinrich Federer, caractérisent admirablement la place du village.

Sur le chemin de Flüeli se dresse la coquette chapelle Ste-Catherine, construite en 1628 (38). Par l'ancien chemin de pèlerinage, en passant par Loreto, on parvient sur la hauteur de Flüeli. La chapelle de saint Charles Borromée (32), dont la nouvelle consécration après la restauration eut lieu en 1981, occupe un site admirable; on dit que c'est de cet endroit que Nicolas de Flue fit cesser l'incendie qui ravageait Sarnen. La plus récente des chapelles de Flüeli rend hommage par sa décoration au style Renaissance, qui est rare en Suisse centrale. Elle a été construite en 1617 à l'instigation du curé de Sachseln, Johann Zimmermann, qui fit graver son nom sur un des somptueux panneaux marquetés du chœur (34).

La maison de naissance et la maison d'habitation du saint national suisse, les chapelles du Ranft (33) et la chapelle de Frère Ulrich Müsli (36) sur l'autre versant de l'Aa de Melch, se trouvent le long du chemin qui conduit à St. Niklausen, sur le Schattenberg.

On est surpris de trouver à l'extérieur de l'église construite en ce lieu, la Tour des païens (40) qui rappelle les modèles lombards et savoyards et, à l'intérieur, des fresques à fond bleu de la fin du XIV^e siècle. Un maître inconnu, inspiré par les modèles de la Suisse du Nord-Est, a peint dans le chœur, peut-être d'après un missel, et dans le style de l'art courtois, le cycle de la passion du Christ et celui de saint Nicolas de Myre à qui l'église est dédiée.

Les voûtes rénovées au tout début du XVIII^e siècle enrichissent la nef par leur imagerie populaire (39).

Suite page 31

une bonne heure de marche le long de la rive gauche du lac. La vue sur le massif du Wetterhorn est splendide. Tout près, à Kaiserstuhl, on peut prendre le train jusqu'à Giswil. On est toutefois tenté, au-delà de la chapelle de Bürglen, par l'itinéraire pédestre de trois heures qui monte en pente raide par l'alpage Emmett, d'où la vue est magnifique, et par Schintenfliue jusque dans la forêt «Chappeliwald», d'où part le chemin de croix qui mène à la chapelle abandonnée du Saint-Sacrement. On descend ensuite par Guggen vers Giswil (gare de chemin de fer).

De là on peut aller à pied, soit le long du canal Dreiwässer, soit en une demi-heure directement par Diechtersmattenried jusqu'à l'ancienne maison de douane sur le lac de Sarnen et, plus loin, par le chemin du rivage, en une autre demi-heure, jusqu'à Sachseln. La Maison Flüe abrite le Musée Nicolas de Flue ainsi qu'une petite exposition consacrée à l'écrivain Heinrich Federer, bourgeois d'honneur de Sachseln. Le musée est ouvert du dimanche des Rameaux à la Toussaint de 9 h 30 à 12 heures et de 14 à 17 heures.

Il faut une bonne heure pour monter par l'ancien chemin des pèlerins jusqu'à la célèbre station de villégiature et de pèlerinage de Flüeli, en passant par les chapelles Ste-Catherine et Loreto. La maison de naissance de Nicolas de Flue est ouverte aux visiteurs tous les jours de 8 h 30 à 12 heures et de 13 h 30 à 18 heures, et sa maison d'habitation de 9 heures à 11 h 45 et de 13 h 30 à 17 h 30 (les dimanches et jours fériés à partir de 10 heures).

Un service d'autobus relie Flüeli à Sachseln. La station compte plusieurs hôtels.

On descend en un quart d'heure par un chemin en pente raide de Flüeli au Ranft. La cellule du saint ermite, qui y vécut de 1468 à 1487, est ouverte de 6 à 20 heures. On traverse le torrent Melchaa et l'on monte en une demi-heure à la chapelle Müsli, puis on poursuit vers St. Niklausen et son église. De là on peut, si l'on est fatigué, continuer vers Kerns avec l'automobile postale. La promenade sur les hauteurs, qui mène en un peu plus de trois quarts d'heure à la chapelle St. Antoni, puis qui redescend vers Kerns en vingt minutes, est très plaisante. (De Kerns, liaison par train et par autobus avec Stans et avec Sarnen.)

On peut entreprendre de là une promenade sans fatigue à travers une région calme et plate. Un chemin jalonné conduit directement à Siebeneich. Mais il vaut la peine de faire le petit détour par Wisserlen pour voir la chapelle Ste-Catherine. A Siebeneich, la chapelle est le but d'un pèlerinage annuel des Hongrois résidant en Suisse.

On monte par Etschi, à travers la forêt de Kerns, vers le lac protégé de Wichel pour redescendre et marcher le long de l'Aa de Sarnen et continuer ensuite à travers la campagne de Städerried vers Alpnachstad. Durée de cette promenade: deux heures à deux heures et demie.

A l'endroit où le voyageur passait autrefois de la chaise de poste au bateau, le funiculaire à crémaillère le plus abrupt du monde conduit maintenant à Pilatus-Kulm et à ses hôtels. Alpnachstad est relié à Lucerne par chemin de fer et par bateau.

Le marcheur endurant a ici deux possibilités de parcourir la dernière étape. Une excursion facile de deux heures et demie conduit d'Alpnachstad au col de Rengg (886 m), en passant par la chapelle de Rengg, et redescend sur Hergiswil. Très varié est aussi l'itinéraire, qui dure également deux heures et demie, d'Alpnachstad au Rotzberg par Städerried, puis à travers la gorge jusqu'au Rotzloch (halte de bateau) et enfin par le chemin des nénéphars vers Stansstad.



40

Kapelle St. Niklausen am Berghang gegenüber Flüeli:

39 Die 1704 entstandene, fünffach gebrochene Holzdecke des Schiffs bedecken 100 Medaillons mit biblischen Szenen und Brustbildern von Heiligen.

40 Ältester Teil der 1357 erstmals erwähnten Kapelle ist der freistehende «Heidenturm» mit 1,50 m dicken Mauern aus rohen Bruchsteinen. Die achteckige pyramidenförmige Turmspitze gilt als nördlichstes Beispiel dieser in der savoyischen Westschweiz verbreiteten Helmform

Chapelle St. Niklausen sur le versant opposé à Flüeli:

39 Le plafond de bois à quintuple cloisonnement de la nef, construit en 1704, est recouvert de cent médaillons qui représentent des scènes bibliques et des effigies de saints.

40 La partie la plus ancienne de la chapelle, mentionnée pour la première fois en 1357, est la Tour des païens dont les murs en moellons ont une épaisseur d'un mètre et demi. La flèche octogonale du clocher en forme de pyramide passe pour l'exemple le plus septentrional du style savoyard répandu en Suisse romande

Cappella di St. Niklausen sulla parete in faccia a Flüeli:

39 100 medaglioni con scene bibliche e busti di santi ricoprono il soffitto di legno della navata che risale al 1704.

40 La parte più antica della cappella, menzionata per la prima volta nel 1357, è la «Torre dei pagani» a struttura autoportante, le cui mura di pietra concia non lavorata hanno spessore di 1,50 m

The St. Nicholas Chapel on the mountainside opposite Flüeli:

39 A hundred medallions showing scenes from the Bible and half-length portraits of saints cover the five divisions of the ceiling dating from 1704.

40 The oldest part of the chapel, which is first mentioned in 1357, is the free-standing "heathen tower" with walls 1.5 metres thick of rough-hewn stone. The octagonal pyramidal steeple is the most northerly example of this design, which is widespread in Savoyard French Switzerland

L'excursion vers Kerns, à travers l'esplanade de St. Niklausen, passe devant St. Antoni où, sous le porche de cette chapelle, le chevalier et l'homme à la faux rappellent au passant la fugacité de notre destin (42).

A l'écart de la grand-route de Kerns à Stans, on aperçoit, dans le hameau de Sand, la chapelle de Wisserlein (43), qui depuis le terrible tremblement de terre de 1964 attend d'être reconstruite. Des angelots, dans des médaillons en partie colorés au bas de la voûte, une grille de chœur forgée en acier du pays provenant des forges de Frutt et le gracieux autel composent le décor à l'intérieur.

En passant par Siebeneich (41), on parvient à travers une belle campagne au lac Wichel, un bassin d'accumulation formé par le barrage de l'Aa de Sarnen (54). Le chemin le long de l'Aa, puis vers Städerried, conduit à Alpnachstad où se trouvait l'ancien poste de douane du pays.

De même qu'au Brunig, les anciennes fortifications se trouvaient à distance des habitations. Sur le versant est du Pilate, au-dessus de l'ancien col de Rengg, s'allongeait un rempart que complétaient la «Schnitzurm» (55) et ses ouvrages avancés qui ont aujourd'hui disparu. Seule la tour édifiée en commun par Obwald et Nidwald subsiste encore de nos jours comme témoin du passé.

Hébergement

On trouve des hôtels de classe moyenne à Alpnach, Alpnachstad, au col du Brunig, à Flüeli, Giswil, Kerns, Kägiswil, Lungern, Sachseln, Sarnen, Stalden, Stansstad et Wilen (l'Hôtel Waldheim est le seul qui soit situé directement au bord du lac de Sarnen), et des places de camping à Alpnachstad, Giswil, Kerns, Lungern (Obsee), Sachseln-Ewil et Sarnen (Lido).

Sport

Alpnach, Kerns, Lungern et Sarnen ont des courts de tennis, Kerns et Sarnen une écurie de chevaux d'équitation. On peut pêcher à la ligne à Alpnach ainsi que sur les lacs de Sarnen et de Lungern, où le surf est également autorisé et où existent des écoles de surf. Alpnach, Sarnen/Wilen, Kerns, Giswil et Lungern disposent de parcours Vita, Alpnachstad, Bürglen, Lungern, Sachseln, Sarnen et Wilen, de bains de plage, Kerns et le motel Landhaus près de Giswil, d'une piscine couverte, Sarnen, Giswil et Lungern, de mini-golfs. On peut enfin louer des vélos dans les gares CFF ainsi qu'auprès des offices de tourisme de Kerns et Sarnen.

Carte d'excursion

Carte pédestre d'Obwald 1 : 50 000, éditée par l'Association pédestre et les offices du tourisme d'Obwald. Fr. 6.80.

Renseignements et documentation auprès des différents bureaux du tourisme: à Alpnach (tél. 041 96 12 44), Sarnen (041 66 40 55), Kerns (041 66 18 76), Sachseln (041 66 26 55), Flüeli (041 66 12 21), Giswil (041 68 17 60) et Lungern (041 69 14 55), où l'on peut se procurer aussi la liste des hôtels et celle des logements de vacances.

The Brünig Pass: Art by the Wayside

The well-known and most-visited monuments of Obwalden, the parish churches of Sarnen and Sachseln, the Ranft chapels at Flüeli and the recently renovated Council Hall of the Canton of Obwalden at Sarnen, might easily detract attention from the many other gems from all periods that are waiting to be discovered by the wanderer. A whole constellation of churches large and small, of chapels, manors and buildings of state go to form the cultural landscape of Obwalden and to give it an air of cheerful serenity.

Many of these attractions can be reached in a matter of minutes by travellers between the Brünig Pass and Alpnach.

Anyone who comes from the Brünig Pass and approaches the sudden drop in the valley that yields the first view of Obwalden, of the terraces of the Lakes of Lungern and Sarnen (8), will pass the Burgkapelle (22). This chapel, recently renovated, once stood in the midst of defensive walls and earthworks. Not much now remains to be seen of these historic fortifications, which bear witness to the tradition of freedom in Central Switzerland.

At Lungern Obsee the chapel of St. Beatus (Beatuskapelle, 23), surrounded by typical Obwalden houses, recalls other unruly times, when the Swiss Confederation was threatened by denominational strife. Here the people of Obwalden built themselves a new house of prayer dedicated to St. Beatus when their pilgrimages to the Beatus caves on the Lake of Thun were no longer counted

On Foot over the Brünig Pass

A walking tour from Brienz over the Brünig Pass and then down the valley to Stansstad can easily be done in several laps. The route—on mountain footpaths, along lakes and rivers, through fields, nature reserves and shady woods—offers a lot of variety. The tour can start, stop or be interrupted for a time at any point, as it runs through many villages in the valley where the walker can switch over to the railway, postal coach or boat. Obviously, the ground can also be covered in the opposite direction. One point must be noted: good strong walking boots are essential.

The best place to set out from is Brienz, a village known for its wood carving tradition. A marked footpath (here called a "Wanderweg") takes us in an hour over the Lauenen to Studenwald and then on to Hofstetten, the main entrance of Ballenberg, the Swiss Open-Air Museum of Rural Dwellings and Life-styles. There is also a bus service between Brienz and Ballenberg. A stroll through the grounds of Ballenberg acquaints the visitor with farmhouses of many types from the various regions of Switzerland and with the everyday occupations of farmers past and present. The "Bären" inn offers meals, and there are picnic facilities beside a small lake, the Wyssen-see, now a nature reserve.

From the museum exit at Brienzwiler the footpath climbs for a matter of 2½ hours over the pastures of Tschingelweid and Alpstafel Totzweg to the station of Brünig-Hasliberg, where meals and accommodation are available.

From the top of the Brünig Pass it is a half-hour's walk on the old mule path via Letzi or Sewli to the Burgkapelle, after which a steep path leads through the Sattelwald woods to Lungern in about 25 minutes. Our next goal is the Beatus Chapel in Obsee. Passing the valley station of the funicular to Schönbüel, we walk for a good hour



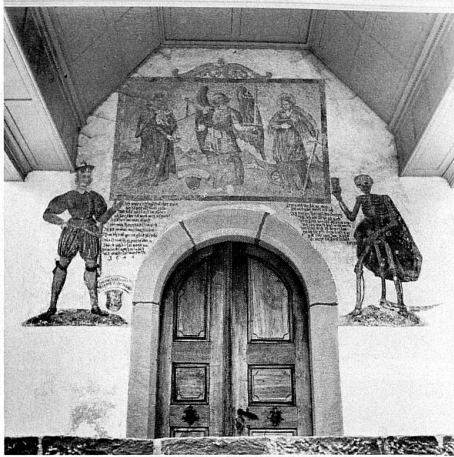
41

Die Kapelle Siebeneich am Rande des Kernwaldes, erbaut 1722, birgt eine Kopie des Gnadenbildes der blutweinenden Muttergottes von Pócs in Ungarn. 1954 entdeckten ungarische Emigranten das Bild in Siebeneich, und seither findet alljährlich eine Ungarnwallfahrt statt

La chapelle de Siebeneich à l'orée de la forêt de Kerns, construite en 1722, abrite une copie de «la Vierge pleurant des larmes de sang», l'image miraculeuse de Pécs en Hongrie. Des émigrants hongrois découvrirent le tableau en 1954 et depuis lors un pèlerinage hongrois a lieu chaque année à Siebeneich

La cappella di Siebeneich, costruita nel 1722 ai bordi della foresta, ospita una copia dell'immagine miracolosa della Madonna di Pócs in Ungheria che piange lacrime di sangue. Nel 1954 alcuni emigranti ungheresi scoprirono il quadro a Siebeneich e da allora la cappella una volta all'anno è meta di pellegrini ungheresi

The Siebeneich Chapel on the edge of the forest of Kernwald, built in 1722, has a copy of the picture of the Madonna weeping tears of blood, originally from Pócs in Hungary. Hungarian emigrants resident in Switzerland discovered this picture at Siebeneich in 1954 and now organize a pilgrimage to it every year



42
43



42 *Ritter und Sensenmann am Portal der Kapelle St. Antoni ob Kerns.*

43 *Kapelle St. Katharina in Wisserlen bei Kerns.*

44 *Kapelle in Ewil am Sarnersee*

42 *Le chevalier et le squelette à la faux, sur le portail de la chapelle St. Antoni au-dessus de Kerns.*

43 *Chapelle Ste-Catherine à Wisserlen près de Kerns.*

44 *Chapelle à Ewil, sur le lac de Sarnen*

42 *Il cavaliere e la morte sul portale della cappella di St. Antoni sopra Kerns.*

43 *Cappella di S. Caterina a Wisserlen presso Kerns.*

44 *Cappella ad Ewil sul lago di Sarnen*

42 *Knight and figure of Death in the porch of the St. Antoni Chapel above Kerns.*

43 *St. Katharina Chapel at Wisserlen near Kerns.*

44 *A chapel at Ewil on the Lake of Sarnen*



44

nanced by the Bernese. A Gothic altar panel by a Master of the Carnation from Berne was at that time saved and given a new home in the small church at Lungern. Today it has been moved to the local historical museum at Sarnen.

Three forts arranged in a straight line, Rudenz, Hunwil and Rosenberg, guarded the valley entrance leading to the Brünig Pass and the way via Sörenberg into the Entlebuch Valley. After the decay of the feudal system the residential towers of Giswil were for a time used as private dwellings before being left to fall into ruins. Rudenz is today the best preserved of the three (29). Since 1635 the parish church and ossuary have stood on the heights of Hunwil Castle as landmarks of Giswil. They were erected there after the havoc repeatedly wreaked in the valley by landslides and floods.

The splendid lakeside path from the customs house to Sarnen passes many old farmhouses with low gables which in the Giswil and Sachseln area often have a bridge joining them to their storage barns (28).

The well-known pilgrim-frequented parish church of Sachseln (30) is closely connected with the veneration of St. Nicholas of the Flüe, a saint who also played a part in Swiss history. The successive removal of his bones to the church and the growing crowds of pilgrims finally made the erection of a new early Baroque building by Hans von Winden necessary. The black Melchtal marble of the supporting structure forms a beautiful contrast with the white walls.

The former Gasthof Krone (Crown Inn), one of the rare half-timbered buildings to be found in Obwalden, and the Baroque Peter Ignaz von Flüe house dating from 1784 (31), which now accommodates the Bruder Klaus (St. Nicholas) Museum and the Heinrich Federer Archives, dominate the village square.

On our way to Flüeli we pass the charming Katharina Chapel from 1628 (38). We then follow the old pilgrims' way via Loreto to the eminence of Flüeli. The Karl Borromäus Chapel (32), which was re-consecrated in 1981 after restoration, stands in a wonderful position—according to the legend it was from here that St. Nicholas put out the fire in the village of Sarnen. This most recent of the chapels on the Flüeli hill is decorated in the Renaissance style, which is rare in Central Switzerland. The motivator of its erection in 1617 was Johann Zimmermann, a parson from Sachseln. He had his name recorded in one of the richly inlaid panels in the choir (34).

The houses where the Swiss saint was born and lived, the Ranft chapels (33) and Brother Ulrich's Müsli Chapel on the other side of the gorge of the Melchaa (36) are all on the road to St. Niklausen on the Schattenberg.

The surprising features of the church that stands here are the "heathen tower" outside (40)—it copies Lombard and Savoyard models—and the late 14th-century frescoes on a blue ground in the inside. The large courtly cycle of Christ's Passion and the sufferings of the patron saint, Nicholas of Myra, in the choir was painted by an un-

along the left-hand shore of the lake to reach Bürglen, with a wonderful view of the Wetterhorn massif. Not far away, at Kaiserstuhl, we could now take the train to Giswil. But the footpath beyond the chapel of Bürglen also has its attractions. It takes about three hours, leading in a steep stretch over Alp Emmet (with a fine view) to the Schintenfue and into the woods of the Chappeliwald. From here we follow the Stations of the Cross to the deserted Sacrament Chapel. The descent to Giswil (railway station) from here is by way of Guggen.

We can now go either along the Dreiwässerkanal (literally "Three-water canal") or straight over the Diechtensmatten marsh in half an hour to the customs house on the Lake of Sarnen, and then along the new lakeside path—again taking about half an hour—to Sachseln. The Bruder Klaus (St. Nicholas) Museum and a small exhibition devoted to Heinrich Federer, a writer who was an honorary freeman of the commune of Sachseln, are accommodated in the house known as the Flüehaus. They are open from Palm Sunday till All Saints' Day (1 November) from 9.30 am to 12 and 2 to 5 pm.

The climb up the old pilgrims' path past the chapels of St. Katharina and Loreto to the famous Flüeli, a holiday resort and place of pilgrimage, takes a good hour. The house where St. Nicholas of the Flüe was born can be visited here (open daily from 8.30 am to 12 and 1.30 to 6 pm) as well as the house he lived in (9 to 11.45 am and 1.30 to 5.30 pm daily, on Sundays and feast days from 10 am only). There is a bus service from Sachseln, and a number of hotels in the village.

From here Flüeli-Ranft can be reached by a steep path in a quarter of an hour. The cell of the now canonized hermit who lived here from 1468 to 1487 is open from 6 am to 6 pm. We cross the foaming Melchaa and climb in half an hour to the Müsli Chapel, then on to St. Niklausen and its church.

The tired hiker can here take the postal coach to Kerns.

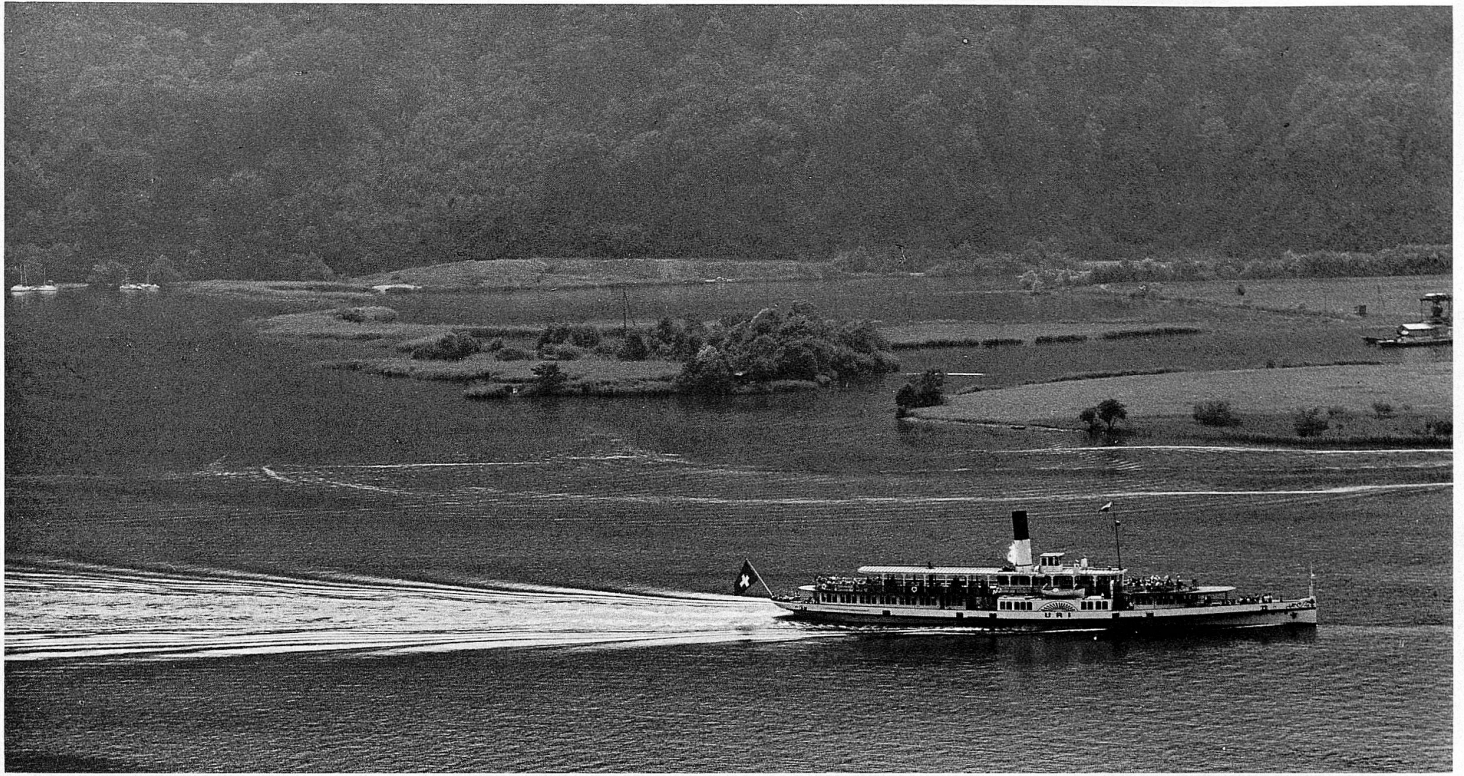
There are pleasant walks, however, to the St. Antoni Chapel, taking three quarters of an hour on an elevated path, and from here down to Kerns in 20 minutes (railway station and bus to Stans and Sarnen).

From Kerns the going is easy and leads through a quiet, level landscape. There is a marked path straight to Siebeneich, but the small detour via Wisserlen to the Katharina Chapel is worth the effort. The chapel at Siebeneich is visited each year by Hungarian pilgrims resident in Switzerland.

We next descend through the woods of the Kernwald via Etschi to the Wichelsee, a lake under nature conservancy, then follow the Sarner Aa and cross the Städler marsh to Alpnachstad. Time required: 2–2½ hours. At the place where in earlier days people changed from the horse-drawn chaise to the boat, the world's steepest rack railway now runs up to the Pilatus summit and its hotels. From Alpnachstad there are also rail and boat connections to Lucerne.

Those who are still in a walking mood have two alternatives from here for the last lap. An easy hike of 2½ hours will take them from Alpnachstad via the Rengg Chapel to the Rengg Pass (886 metres) and then down to Hergiswil. The route from Alpnachstad over the Städlerried to the Rotzberg, through the gorge down to the Rotzloch (boat station) and along the Seerosenweg to Stansstad also takes 2½ hours and offers a good deal of variety.

Continued on page 40



53

Accommodation

Medium-priced hotels will be found at Alpnach and Alpnachstad, on the Brünig Pass, at Flüeli, Giswil, Kerns, Kägiswil, Lungern, Sachseln, Sarnen, Stalden, Stansstad and Wilen (the Waldheim Hotel is the only one situated directly on the Lake of Sarnen). There are camping grounds in Alpnachstad, Giswil, Kerns, Lungern (Obsee), Sachseln-Ewil and Sarnen (Lido).

Sports

Alpnach, Kerns, Lungern and Sarnen have tennis courts. Kerns and Sarnen offer riding facilities. Angling is possible in Alpnach and in the Lakes of Sarnen and Lungern, and wind surfing is also permitted on these two lakes, where there are surfing schools. For those keen on keeping fit, Alpnach, Sarnen/Wilen, Kerns, Giswil and Lungern all have a Vita-Parcours training circuit. There are bathing beaches in Alpnachstad, Bürglen, Lungern, Sachseln, Sarnen and Wilen; Kerns and the Landhaus Motel near Giswil have indoor swimming pools. The three minigolf courses are at Sarnen, Giswil and Lungern. Bicycles can be hired at the stations of Swiss Federal Railways or at the tourist offices of Kerns and Sarnen.



Maps

Walking map (Wanderkarte) of Obwalden, 1:50 000, published by Obwaldner Wanderwege and the Obwalden tourist associations. SFr. 6.80. Swiss National Maps, 1:25 000, Map 1170 Alpnach, 1189 Sörenberg, 1190 Melchtal, 1209 Brienz, 1210 Innertkirchen.

Information and printed matter can be obtained from the tourist offices

at Alpnach (tel. 041 96 12 44), Sarnen (041 66 40 55), Kerns (041 66 18 76), Sachseln (041 66 26 55), Flüeli (041 66 12 21), Giswil (041 68 17 60) and Lungern (041 69 14 55). Lists of hotels and of holiday flats and villas are also available from the tourist offices.

Continued from page 33

known master following models from Northeast Switzerland, possibly borrowed from a book. The ceilings, renovated shortly after 1700, enrich the interior with their popular picture-language (39). This delightful church is too little known; it deserves more attention.

A walk across the high terrace of St. Niklausen towards Kerns takes us past St. Antoni, where a knight and a figure of Death under the chapel porch remind the wanderer of his own transience (42). The chapel of Wissleren (43) is to be found in the hamlet of Sand, a short distance from the main Kerns-Stans road. It was damaged by a severe earthquake in 1964 and has not yet been repaired.

The interior has putti at the bottom of the vaulting, in a partly coloured setting, a wrought choir screen of local steel from the Erzegger ironworks at Frutt and a handsome altar.

By way of Siebeneich (41) we now pass through open fields to the Wichelsee, a lake created by the damming of the Sarner Aa and today a nature reserve (54). The path along the River Aa and through the Städler marsh takes us to Alpnachstad, where the state customs station was once situated.

As on the Brünig Pass, the old fortifications were built at some distance from the dwellings. A bulwark whose defensive value was heightened by a tower, the Schnitzturm (55), and its now vanished outworks ran over the Rengg (an old pass) on the east slope of Pilatus and over the Lopper down to the Lake of Lucerne. Today only the tower, built by Obwalden and Nidwalden conjointly, remains as a witness to the perils of life in days long past.

53 Das Mündungsgebiet der Sarner Aa und der Kleinen Schliere am Süden des Alpnachersees. Der Raddampfer bringt Reisende von Luzern nach Alpnachstad zur Pilatusbahn ... und zum Brünigweg!

54 Am Wanderweg entlang dem Wichelsee, einem künstlich gestauten See, der zum Naturresevat geworden ist

53 Zone de l'embouchure de l'Aa de Sarnen et de la Petite Schliere à l'extrémité sud du lac d'Alpnach. Le bateau à vapeur amène les voyageurs de Lucerne à Alpnachstad, d'où partent le funiculaire du Pilate ... ainsi que le chemin du Brünig!

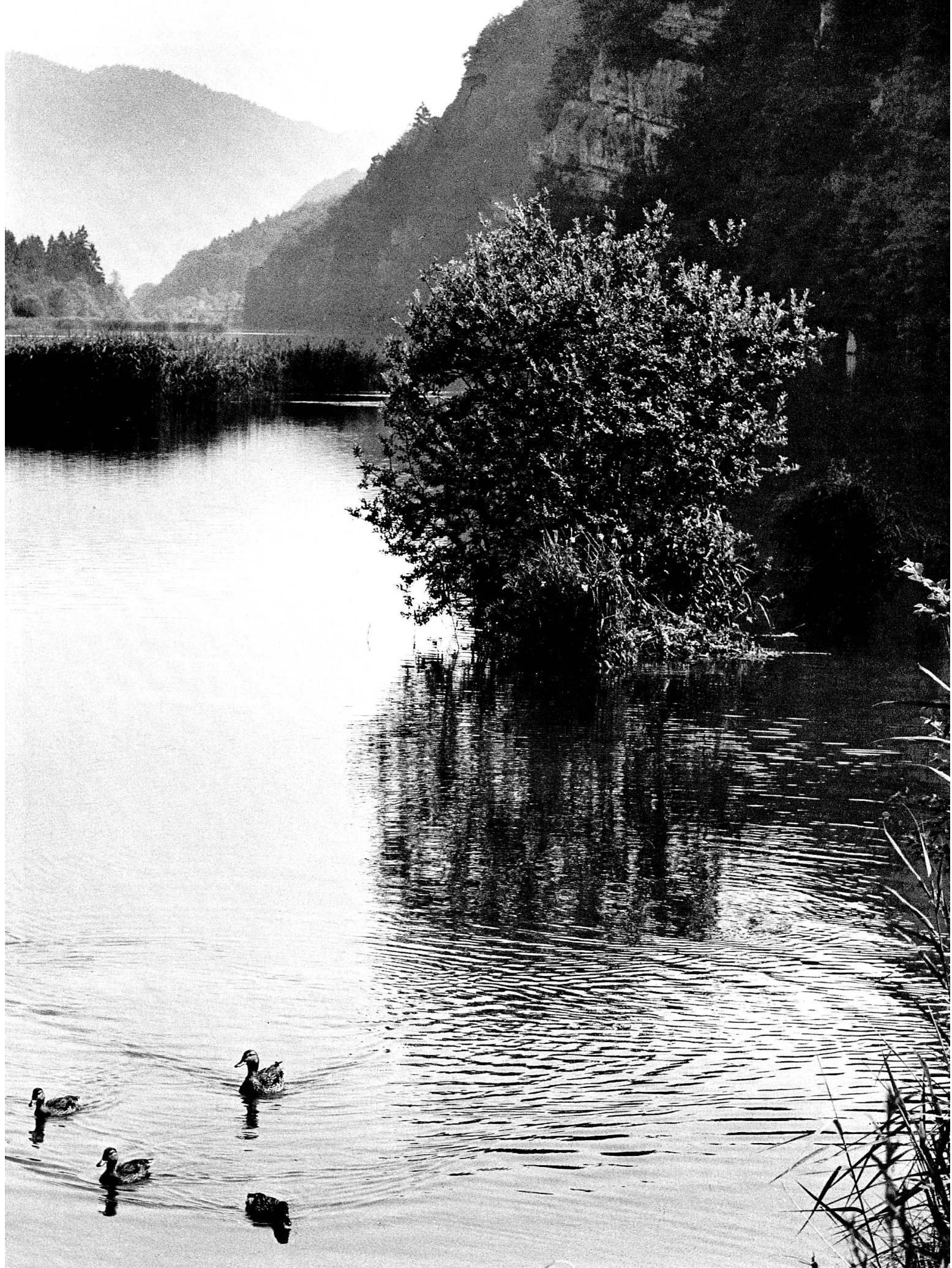
54 Sur le chemin pédestre le long du lac de Wichel, un lac de barrage devenu une réserve naturelle

53 Estremità sud del lago di Alpnach dove si immettono la Aa di Sarnen e la Piccola Schliere. Il battello a vapore conduce i viaggiatori da Lucerna a Alpnachstad, da dove parte la ferrovia del Pilatus, e ... verso la strada del Brünig!

54 Sul sentiero escursionistico che costeggia il lago di Wichel, un bacino artificiale che ora è una riserva naturale

53 Near the mouths of the Sarner Aa and the Kleine Schliere at the southern end of the Lake of Alpnach. The paddle steamer brings tourists from Lucerne to Alpnachstad, the foot of the Pilatus railway—and starting-point of the road to the Brünig.

54 View from the footpath running along the Wichelsee, an artificial lake that has been made a nature reserve





55

Eine weitläufige Befestigungsanlage, die sich vom Renggpas über den Lopper bis zum Bürgenstock hinstreckte, sicherte seit der Mitte des 13. Jahrhunderts, der Zeit der ersten Befreiungskämpfe, den Zugang zum Unterwaldner Land. Besonders stark befestigt mit mehrfachen Palisadenreihen im See, mit Erdwällen, Wassergräben und einem Turm war der wichtige Hafen Stansstad. Von diesem Werk ist als einziger Überrest nur der Schnitzturm in Stansstad geblieben, denn nach der Vertreibung der Österreicher von den Ufern des Vierwaldstättersees hatte die Befestigung ihre Bedeutung verloren.

Un vaste système de fortifications, qui allait du col du Reng au Bürgenstock en passant par le Lopper, défendait l'accès du pays d'Unterwald depuis le milieu du XIII^e siècle, époque des premières guerres de libération. L'important port de Stansstad était particulièrement bien protégé par plusieurs rangées de palissades dans le lac, par des remblais de terre et des fossés, et par une tour. De tous ces ouvrages fortifiés, seule la tour («Schnitzturm») subsiste à Stansstad car, lorsque les Autrichiens furent chassés des rives du lac des Quatre-Cantons, tout le système de fortification perdit sa signification.

Dalla metà del XIII secolo, il periodo delle prime lotte di liberazione, un vasto sistema di fortificazioni, che si stendeva dal passo di Reng fino al Bürgenstock attraverso il Lopper, garantiva l'accesso al paese di Obwalden. L'importante porto di Stansstad venne fortificato mediante palizzate nel lago, terrapieni, fossati ed una torre. Di queste opere l'unica testimonianza pervenuta è la torre denominata «Schnitzturm» a Stansstad, in quanto dopo la cacciata degli austriaci dalle rive del lago dei Quattro Cantoni il sistema di fortificazioni perse importanza e cadde in rovina.

An extensive line of fortifications running from the Reng Pass over the Lopper to the Bürgenstock guarded the access to Unterwalden from the middle of the thirteenth century, the period of the first struggles for liberation. The important port of Stansstad was particularly well protected with several rows of palisades in the lake, earthworks, moats and a tower. The only remaining vestige of these fortifications is the tower known as the Schnitzturm in Stansstad, for once the Austrians had been driven away from the shores of the Lake of Lucerne the fortifications soon lost their raison d'être.